

und sich zu den Büßern stellte. Nach seiner Rückkehr nach Konstantinopel wagte er nie wieder, die göttliche Kommunion im Allerheiligsten zu empfangen. Seine Vertrautheit mit den Großen dieser Welt hinderte Ambrosius nicht, seine väterliche Aufmerksamkeit auch dem geringsten seiner Gläubigen zuzuwenden. Viele Heiden erlöste er aus der Finsternis des Irrglaubens und weihte sie in das Christentum ein, sei es durch seine Predigten, sei es durch das persönliche Gespräch. Sein berühmtester Jünger war der hl. Augustinus (5.6.), der dank dem Bischof von Mailand vom Manichäismus loskam und endgültig in die Kirche eintrat. Auch die Königin der germanischen Markomannen brachte Ambrosius zum heiligen orthodoxen Glauben, und durch sie ihr ganzes Volk Neben seiner vielfältigen pastoralen Tätigkeit fand der große Hierarch noch Zeit, zahlreiche Schriften zu verfassen, hauptsächlich Exegesen und Katechesen, die viel dazu beitrugen, die Lehren der griechischen Väter in der lateinischen Welt bekannt zu machen. Ambrosius bereicherte seine Kirche auch durch wunderbare liturgische Hymnen, die von zwei Chören im Wechselgesang gesungen wurden und lange Jahrhunderte hindurch eines der reichsten Elemente der lateinischen Liturgie waren. Der hl. Ambrosius entschlief im Frieden Christi am 4.4. 397, zwei Jahre nach seinem kaiserlichen Freund und Jünger Theodosios, dessen Grabrede er noch gehalten hatte. Seine hl. Reliquien befinden sich bis heute in der Mailänder Basilika Sant'Ambrogio.

(aus: Synaxarion, Kloster des Hl. Johannes des Vorläufers, Chania, Kreta, 2006)

## Eine spirituelle Blütenlese aus dem Orthodoxen Kloster der Herrin von Antiochien - Dollendorf - Deutschland

+ Ein Kind sehnt sich nach Menschen, deren Gebete innig sind. Eine Mutter sollte ihrem Kind nicht nur körperliche Zuneigung schenken, sondern auch die Wärme des Gebets.

Tief in seinem Inneren spürt das Kind die geistliche Wärme, die ihm seine Mutter im Stillen schenkt, und fühlt sich zu ihr hingezogen.

Es fühlt sich geborgen und sicher, wenn seine Mutter es im Stillen in beständiges, inniges und beharrliches Gebet hüllt und es von seinen Lasten befreit.

Man sollte nicht zu viel mit Kindern reden. Worte klingen in den Ohren, aber das Gebet geht zum Herzen.

Heiliger Porphyrios von Kavsokalyvia

## باقة روحية من دير العذراء الأنطاكية الأرثوذكسي

- دولندورف - ألمانيا

+ يريد الولد بقره أناساً صلاتهم حارة. لا أن تكتفي الأم بالملاطفة الحسية لولدها، بل وأن تقدم في الوقت نفسه دفء الصلاة.

يشعر الولد في عمق نفسه بالدفء الروحي الذي تبعثه أمه سرياً له، فينجذب نحوها. يشعر بأمان واستقرار، عندما تغمره الأم سرّاً بالصلاة الدائمة، الحارة، والمصرّة، وتحرره ممّا يُضيق عليه.

لا للكلام الكثير للأولاد. الكلام يقرع الأذنين، أما الصلاة فتذهب إلى القلب.

القديس بوريقيوس الراي



## AL-BUSCHRA

### Die frohe Botschaft

Die Antiochenisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland und Mitteleuropa

07.12.2025

## 26. Sonntag nach Pfingsten Gedächtnistag: Ambrosius von Mailand

1. Ton - E. 4

### Das Auferstehungstroparion:

Als der Stein versiegelt war von den Juden und die Soldaten deinen makellosen Leib bewachten, bist du erstanden am dritten Tage, o Heiland, spendend der Welt das Leben. Um deswillen, du Lebensspender, jauchzten die himmlischen Kräfte dir zu: Ehre sei deiner Auferstehung, o Christe; Ehre sei deinem Reiche, Ehre sei deiner Vorsehung, du einzig Menschenliebender.

### Das Troparion des Schutzpatrons der jeweiligen Gemeinde ...

### Das Kondakion zur Vorfier der Christi Geburt (3. Ton):

Die Jungfrau kommt heute in die Höhle, um das ewige Wort auf unsägliche Art zu gebären. Freue dich, Erdkreis, wenn du darüber hörst, und verherrliche mit den Engeln und Hirten den, der beschlossen hat, als ein kleines Kind sich zu zeigen; er ist unser urewiger Gott.

### Die Epistel zum 26. Sonntag nach Pfingsten:

**Prokimenon:** Deine Gnade walte über uns, o Herr! Frohlocket im Herrn, ihr Gerechten!

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser. (Eph. 5, 8-19)

**B**rüder, wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. Das alles aber wird offenbar, wenn's vom

Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten. So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, und kauft die Zeit aus; denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist. Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen. Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen.

## Das Evangelium zum 10. Sonntag der Lukas-Reihe:

(LK 13: 10-17)

In jener Zeit lehrte Jesus in einer Synagoge am Sabbat. Und siehe, eine Frau war da, die hatte seit achtzehn Jahren einen Geist, der sie krank machte; und sie war verkrümmt und konnte sich nicht mehr aufrichten. Als aber Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sprach zu ihr: Frau, du bist erlöst von deiner Krankheit! Und legte die Hände auf sie; und sogleich richtete sie sich auf und pries Gott. Da antwortete der Vorsteher der Synagoge, denn er war unwillig, dass Jesus am Sabbat

heilte, und sprach zu dem Volk: Es sind sechs Tage, an denen man arbeiten soll; an denen kommt und lasst euch heilen, aber nicht am Sabbat. Da antwortete ihm der Herr und sprach: Ihr Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke? Musste dann nicht diese, die doch eine Tochter Abrahams ist, die der Satan schon achtzehn Jahre gebunden hatte, am Sabbat von dieser Fessel gelöst werden? Und als er das sagte, schämten sich alle, die gegen ihn waren. Und alles Volk freute sich über alle herrlichen Taten, die durch ihn geschahen.

## Gedächtnis des hl. Ambrosius, Bischof von Mailand.

Dieser berühmte Vater, strahlende Leuchte des ungeschaffenen Lichts, dessen Name die Unsterblichkeit andeutet, stammte aus einem mächtigen römischen Adelsgeschlecht, das sich zum Christentum bekehrt hatte. Er wurde 340 in Trier geboren, wo sein Vater das hohe Staatsamt des Präfekten des Prätoriaums für die Provinz Gallien versah. Nach dessen frühem Tod kehrte die Mutter mit ihren drei kleinen Kindern Ambrosius, Marcellina und Satyrus, die alle Heilige werden sollten, nach Rom zurück. Als Ambrosius noch in der Wiege lag, kam eines Tages ein Schwarm von Bienen, die das kleine Kind umsummten, in seinen Mund drangen und sich dann zum Himmel erhoben, als Vorzeichen seiner himmlischen Rednergabe. Er erhielt eine erstklassige Ausbildung, und nach Abschluss der Rechtsstudien ernannte ihn Kaiser Valentinian I (364-375) zum Gouverneur der Provinz Ligurien-Emilia, deren Hauptstadt Mailand war. Damals sagte der Präfekt Probus zu ihm, ohne zu wissen, dass er eine Prophezeiung aussprach „Geh und regiere als Bischof eher denn als Richter“, womit er ihn zur Milde und Barmherzigkeit ermahnen wollte. Durch seine Weisheit und Tugend erwarb sich der junge Gouverneur bald die Zuneigung und das Vertrauen des Volkes. Zu jener Zeit wurde die Kirche schwer durch die arianische Häresie bedrängt, obwohl diese 325 vom Konzil von Nikäa verurteilt worden war. Als 373 der arianische Bischof von Mailand, Auxentius, starb, vermochten sich die Parteien nicht auf einen Nachfolger zu einigen, und die Wahlversammlung in der Kathedrale artete zum Tumult aus. Da holte man Ambrosius, damit er Ordnung schaffe, was ihm dank seiner friedlichen Worte und seiner Sanftmut auch gelang. Da rief plötzlich das ganze Volk: „Ambrosius zum Bischof.“ Zuerst überrascht, dann erschrocken wandte Ambrosius ein, er sei ja erst Katechumene (damals pflegte man die hl. Taufe möglichst hinauszuzögern, um sie nicht durch Sünden zu besudeln). Er floh in seinen Palast, gefolgt von der Menge, die unablässig dasselbe rief. In der Nacht versuchte er zu Pferd zu entfliehen, doch er kam vom Weg ab und fand sich am Morgen wieder am Ausgangspunkt. Danach suchte er sich durch ein Schreiben an den Kaiser aus der Schlinge zu ziehen, doch dieser, obwohl sonst gleichgültig gegenüber kirchlichen Angelegenheiten, unterstützte begeistert seine Wahl. Schließlich unterwarf sich Ambrosius resigniert dem Willen Gottes, und so wurde dieser Rhetor und Staatsbeamte am 7.12. 374 im Alter von nur 34 Jahren zum Bischof geweiht,

8 Tage nach seiner Taufe, zur Befriedigung sowohl der Orthodoxen als auch der Arianer. Von da an widmete sich Ambrosius ganz seiner heiligen Berufung. Er entsagte allem Besitz und jedem Genuss, verteilte sein Geld an die Armen und schenkte seine ausgedehnten Ländereien der Kirche, ohne irgendetwas für sich zurückzuhalten. Er verbrachte die Woche in strengem Fasten, die Nächte im Gebet und im Studium der Hl. Schrift sowie der Hl. Väter, die Tage im Dienst der Kirche, wobei er sich vorab der Leitung seiner geistigen Herde widmete. Nachdem er eine gründliche Kenntnis der kirchlichen Dogmen erworben und besonders die griechischen Väter studiert hatte, machte er sich zum glühenden Verteidiger der Orthodoxie, sehr zum Missfallen der Arianer, die damit gerechnet hatten, diesen versöhnlichen Gouverneur als ihr Werkzeug zu benutzen. Unermüdlich setzte er sich in seinen Schriften und Predigten für den rechten Glauben ein und war so nach dem hl. Hilarius (13.1.) 25 Jahre lang der Hauptverfechter der Orthodoxie im Westen. 381 gewann die Bischofsstadt Mailand — Entscheidungszentrum für die Kirchenprovinzen Italien, Pannonien, Dakien und Makedonien — noch größere Bedeutung, indem sie zur Residenz der Kaiser des Westens wurde. Ambrosius widersetzte sich energisch der arianisch gesinnten Kaiserin- Mutter Justina und ihren Höflingen, und gewann damit das Vertrauen ihres älteren Sohnes Gratian, Kaiser des Westens (375-383), mit dessen Unterstützung Ambrosius 378 ein Konzil nach Sirmium einberief und Gesetze zum Verbot des Arianismus verabschieden ließ. Im Osten bestieg nach dem Tod des arianischen Valens (364-378) der fromme orthodoxe Theodosios 1. (17.1.), der für Ambrosius tiefe Verehrung empfand, den Kaiserthron. Er berief im Juli 381 das 2. Ökumenische Konzil nach Konstantinopel ein, während Gratian im Westen auf Ambrosius' Rat jenes von Aquileia versammelte, das dem Arianismus im Westen ein Ende setzte. Dennoch versuchte Kaiserin Justina 385/386 durch ihren 2. Sohn, den von ihr bevormundeten 14-jährigen Kaiser Valentinian II. (375-392) ein letztes Mal, den Arianismus zu erneuern. Sie erwirkte einen kaiserlichen Befehl an Ambrosius, die Kirchen der Orthodoxen den Arianern auszuliefern, doch der furchtlose Bischof stellte sich dem mit aller Entschiedenheit entgegen und ließ dem Kaiser melden: „Nie wird ein Bischof den Tempel Gottes ausliefern.“ Dann schloss er sich, umgeben von seinem Volk, das bereit war, mit ihm zu sterben, in der Kathedrale ein. Vom Palmsonntag bis zum Großen Donnerstag widerstanden die Orthodoxen so den kaiserlichen Truppen, mit der einzigen Waffe der flammenden Predigt ihres Hirten und des Psalmengesangs. Schließlich gab der Kaiser den Befehl zum Rückzug der Truppen. Dieselbe Festigkeit gegenüber den Mächtigen

zeigte Ambrosius auch einige Jahre später, als Kaiser Theodosios, nunmehr auf der Höhe seiner Macht, zur Strafe für einen Volksaufstand in Thessaloniki 7000 Menschen hinrichten ließ. Als der Herrscher nicht lange danach in Mailand zu Besuch war und die Kathedrale betreten wollte, um der göttlichen Liturgie beizuwohnen, wies ihn Ambrosius zurück und schloss ihn für acht Monate von der Kommunion aus. Der Kaiser, vor dem die Welt zitterte, zog sich weinend zurück und unterzog sich später demütig der öffentlichen Buße, denn er achtete die Disziplin der Kirche. Am Tag des Festes der Geburt unseres Herrn kam er in die Kirche, warf sich vor Bischof Ambrosius nieder und bat unter Tränen, wiederum der Teilnahme an den göttlichen Mysterien gewürdigt zu werden. Nachdem Ambrosius das Gebet der Vergebung gesprochen hatte, wollte der Kaiser, im Moment der Kommunion, den Altarraum betreten, um dort zusammen mit den Priestern zu kommunizieren, wie es in Konstantinopel üblich war. Da wies ihn der Diener Gottes Ambrosius zurecht und demütigte ihn in aller Öffentlichkeit ein zweites Mal, indem er zu ihm sagte: „Geh hinaus und bleib an deinem Platz bei den Laien. Der Purpur verleiht nicht Priestertum, sondern Kaisertum.“ Theodosios achtete Ambrosius so sehr, dass er ohne Widerrede hinausging